

Predigt am Sonntag Rogate 2022

Daniel 9,4-5+16-19: Beten für das Volk Gottes

*Daniel betete zu dem HERRN, seinem Gott, und bekannte und sprach:
Ach, Herr, du großer und heiliger Gott, der du Bund und Gnade bewahrst denen, die dich lieben und deine Gebote halten!*

Wir haben gesündigt, Unrecht getan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten abgewichen...

Ach Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berg. Denn wegen unserer Sünden und wegen der Missetaten unserer Väter trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bei allen, die um uns her wohnen.

Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechtes und sein Flehen. Lass leuchten dein Antlitz über dein zerstörtes Heiligtum um deinetwillen, Herr!

Neige dein Ohr, mein Gott, und höre, tu deine Augen auf und sieh an unsere Trümmer und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

Ach Herr, höre! Ach Herr, sei gnädig! Ach Herr, merk auf! Tu es und säume nicht – um deinetwillen, mein Gott! Denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.

Liebe Gemeinde,

der Prophet Daniel sorgt sich um das Volk Gottes. Heute würde wir sagen: Die Kirche liegt ihm am Herzen. So sehr, dass sie ihm Schmerzen bereitet. Herzscherzen. Denn es steht ganz offensichtlich schlecht um Gottes Volk. Der Tempel ist zerstört und liegt mit der Stadt Jerusalem in Trümmern. Das gottesdienstliche Leben liegt am Boden. Die meisten Priester und Theologen sind verschleppt. Mit vielen anderen Landsleuten ist auch Daniel nach Babylon umgesiedelt worden. Zwangsweise. Dort ist es schwer, den Glauben an den einen Gott zu leben. Die babylonische Gesellschaft fordert Anpassung an ihre Religion. Nach außen gibt sie sich tolerant. In bestimmten Fragen aber ist sie unerbittlich. Daniel hat das zu spüren bekommen.

Nun sieht Daniel auf den Zustand des Volkes Gottes und geht auf die Knie. Er wirft sich zu Boden vor seinem Gott. Er fleht um Hilfe. Er bittet um geistliche Erneuerung des Volkes Gottes.

Wie geht es dir, wenn du an den Zustand der Kirche denkst. An den Zustand der Gemeinden. An deine Gemeinde. Bist du dankbar? Hast du gemischte Gefühle? Herzscherzen? Oder alles ein bisschen, je nachdem was dir gerade ganz konkret vor Augen steht...

Mir geht es so ganz unterschiedlich.

Mit Freude nehme ich wahr, wie sich Gemeinden öffnen für andere Menschen. In Berlin und Hamburg finden Flüchtlinge aus dem Iran eine geistliche Heimat. Ihre Freude über Jesus steckt an. Das erfüllt mein Herz mit Dank.

Auf der anderen Seite sehe ich Entwicklungen, die mir Sorge bereiten. Wie statistisch messbar immer weniger Menschen etwas mit dem christlichen Glauben anfangen können. Wie Gemeinden kleiner und Kirchen geschlossen werden. Wie der Hunger und Durst nach Gottes Wort schwindet. Wie engagierte Christen ausbrennen. Und sich Menschen, die einmal voll Glaubensfeuer waren, erkalten.

Herzschmerzen mit der Kirche. Das kann frustrieren. Ratlos machen. „So ist wohl der Lauf der Welt“ sagen manche schulterzuckend. Andere stemmen sich mit aller Macht dagegen und fahren ein Gemeindeaufbau-Programm nach dem anderen.

Was macht Daniel? Er betet. Er geht auf die Knie und hebt seine Hände und sein Herz zu Gott. Rogate. Betet! Interessant ist, wie er das tut. Was er sagt. Ich möchte mit Euch dieses Bittgebet Daniels näher anschauen.

1. Daniel erinnert an Gottes Verheißung

Ach, Herr, du großer und heiliger Gott, der du Bund und Gnade bewahrst denen, die dich lieben und deine Gebote halten!

Daniel knüpft an, bei dem was Gott tut. Den Bund der Gnade hat Gott mit seinem Volk geschlossen, nachdem er es aus Ägypten befreite. „Ich bin dein Gott“ sagte der Herr. „Und wir sind dein Volk“ sagte Israel. Gottes Name und Israels Name gehören seitdem zusammen.

Daran erinnert Daniel. Sicherlich hätte er auch daran denken können, wie Gott ihn persönlich gerettet hat. Und da gäbe es ja einiges zu aufzuzählen. Oder wie der Herr sein Volk auch in Notzeiten stärkt. Doch Daniel knüpft an dem Wichtigsten an: Gottes Bundesschluss. Damit stellt er sich auf das Fundament seiner Beziehung zu Gott. Er stellt sich auf die Verheißung, die auch sein Leben trägt.

Der erste Schritt beim Herzschmerzen-Gebet für die Kirche ist: Sich an den Bund erinnern, den Gott durch seinen Sohn Jesus Christus gestiftet hat. Den neuen Bund. Den Bund der Erlösung. Den Bund der Gnade durch das Kreuz. Durch diesen Bund haben wir Vergebung der Sünden und die Hoffnung auf das ewigen Leben. In diesen Bund sind wir durch die Taufe hineingekommen.

Gott hat sich mit seinem Volk verbunden. Deshalb bittet Daniel Gott um Hilfe. Er wirbt um Gottes Zuwendung. Das häufigste Wort in Daniels Gebet ist nicht etwa „ich“ oder „wir“. Es sind die Worte „Dein, Dich, Dir“ Daniel erkennt, dass es vor allem um Gott selbst geht. *„Ach Herr, höre! Ach Herr, sei gnädig! Ach Herr, merk auf! Tu es und säume nicht – um deinetwillen, mein Gott! Denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.“*

Oft rede ich von meiner Kirche oder meiner Gemeinde und tue so, als wenn sie mir gehört. Doch das stimmt nicht. Christus ist der Herr der Kirche. Wir sind sein Eigentum. Deshalb ist es gut, ihn um Hilfe zu bitten für seine Kirche und seine Gemeinde.

2. Daniel bekennt Schuld und bittet um Vergebung

Wir haben gesündigt, Unrecht getan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten abgewichen...

Ach Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berg. Denn wegen unserer Sünden und wegen der Missetaten unserer Väter trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bei allen, die um uns her wohnen.

Daniel weiß: Es ist Gottes Gemeinde. Wir sind sein Volk. Doch dass die Gemeinde in so einem desolaten Zustand ist, hat auch etwas mit ihm zu tun.

Kurz nachdem vor 77 Jahren der zweite Weltkrieg endete, haben Vertreter der evangelischen Landeskirchen ein Schuldbekenntnis abgelegt. Darin heißt es:

„Mit großem Schmerz sagen wir: Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden. Was wir unseren Gemeinden oft bezeugt haben, das sprechen wir jetzt im Namen der ganzen Kirche aus: Wohl haben wir lange Jahre hindurch im Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregiment seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat; aber wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.“

Genauso wie Daniel hatten die Kirchenvertreter kurz nach dem 2. Weltkrieg ein zerstörtes Land, eine geschlagene Nation und eine verzagte Kirche vor Augen. Voller Scham bekennen sie sich zu ihrer Schuld. Wie Daniel verstehen sie sich als Teil der Gesellschaft. Mit ihren Vorfahren und Zeitgenossen sind sie in Sünde verstrickt. Gottes Gebot, für den anderen einzustehen, dem Bösen zu wehren, für Gerechtigkeit die Stimme zu erheben, haben sie missachtet. Wir sind gottlos gewesen bekennt Daniel. Die Kirchenleitenden sagen: „Wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.“

Der Herzschmerz im Blick auf den Zustand von Kirche und Gemeinde führt uns zur eigenen Schuld. Glaube, Liebe und Hoffnung – daran mangelt es uns. Wir sind verknäuelte mit dem Leiden dieser Welt und ihrer geistlichen Ohnmacht. In Sünde gefangen.

„Wir liegen vor dir im Gebet“ sagt Daniel. Obwohl er doch alleine betet. Daniel weiß sich mit anderen vereint. Er befindet sich in einer Gemeinschaft von Betenden vor Gott. Mit ihm beten andere nicht nur für sich, sondern für das Volk Gottes, seine Gemeinde hier und in der ganzen Welt:

- für das Zeugnis seines Namens in Wort und Tat,
- um Überwindung der Gottesferne
- um Schärfung des Gewissens
- um gelebten Glauben
- um geistliche Erneuerung

3. Daniel vertraut Gott

„Lass leuchten dein Angesicht, so genesen wir“. Mit diesem Kehrvers werden wir gleich um die geistliche Erneuerung der Kirche bitten.

Wir tun nicht im Vertrauen auf uns selbst. Daniel hat das auch nicht getan:

„Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit“, betet er. Dabei hätte er ganz schön viel in die Waagschale werfen können vor Gott. Schließlich hat Daniel in schwierigen Zeiten am Glauben festgehalten, hat Gott bekannt, für ihn gekämpft und sogar sein Leben für ihn aufs Spiel gesetzt. Doch Daniel kommt mit leeren Händen. Genauso wie wir.

Wenn es um die geistliche Erneuerung der Kirche geht, können wir nicht auf uns bauen. Sondern nur auf Gott. Wir sind ganz von ihm abhängig. Von seiner Barmherzigkeit. Von seinem Segen. Von seinem Tun mitten unter uns.

Deshalb erinnern wir uns an Gottes Verheißung, bitten ihn um Vergebung und vertrauen auf seine Barmherzigkeit wenn wir flehen:

„Lass leuchten dein Angesicht, so genesen wir!“

Amen

[Es folgt das „Gebet um geistliche Erneuerung der Kirche“
von Bischof em. Dr. Ulrich Wilckens]

*Pastor Klaus Bergmann
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau*